

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Nr. 89.

Dienstag den 4. August

1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Aufforderung an die gemeinschaftl. Aemter zur Berichterstattung über Armensachen in Nr. 87 d. Bl. geht vom gemeinschaftlichen Oberamt aus.
Den 31. Juli 1868.

K. gemeinsch. Oberamt.
Bölk. Freihofser.

Revier Stammheim. Holz-Verkauf.

Am Montag den 10. d. d. d. d.



Scheidholz aus dem Staatswald Reutehau, Florjack und Dickemer Schöpfle: 25 Kl. Nadelholzscheiter, 15 Kl. dto. Prügel, 12

Kl. tannene Rinde. Zusammenkunft 8 Uhr beim Dickemer Hof.

Am Dienstag den 11. d. d. d. d. aus dem Stsw. Gebersack und Scheidholz: 26 Nadelholzstangen, 31—40' lang, 40 dto., 41—50' lang und 4—7" stark, 12 Nadelholzstangen, 26—30' lang und bis 4" stark, 3 3/4 Kl. buchene Scheiter, 2 1/2 Kl. dto. Prügel, 12 Kl. Nadelholzscheiter, 16 Kl. dto. Prügel, 1 1/2 Kl. tannene Rinde, 2800 Nadelholzwellen und Schlagraum. Zusammenkunft 8 Uhr im Schlag Gebersack auf dem Weg.

Am Mittwoch den 22. d. d. d. d. aus dem Stsw. Weilerstich: 1 1/2 Kl. buchene Scheiter, 8 Kl. Nadelholzscheiter, 22 Kl. dto. Prügel, 16 Kl. tannene Rinde, 25 buchene und 4000 Nadelholzwellen. Zusammenkunft 8 Uhr im Schlag bei der Hurreleswiese.

Am Donnerstag den 13. d. d. d. d. aus Stsw. Weilerstich u. Gerberhülle: 16 Kl. Nadelholzscheiter, 23 Kl. dto. Prügel, 9 Kl. tannene Rinde, 2300 Nadelholzwellen und Schlagraum. Zusammenkunft wie am Mittwoch. Wildberg, den 1. August 1868.
K. Forstamt.
Ass. Haag, St.-B.

Am Freitag den 14. d. d. d. d. aus dem Stsw. Weilerstich: 16 Kl. Nadelholzscheiter, 23 Kl. dto. Prügel, 9 Kl. tannene Rinde, 2300 Nadelholzwellen und Schlagraum. Zusammenkunft wie am Mittwoch. Wildberg, den 1. August 1868.
K. Forstamt.
Ass. Haag, St.-B.

Haber-Verkauf.



Am nächsten Freitag den 7. d. wird der Ertrag des Habers von circa 50 Mrg. im Stadtwald Kallberg zum Verkauf kommen, wozu Liebhaber Morgens 8 Uhr bei der Lehms-

grube an der Straße im Kallberg sich einfinden wollen.
Stadtpflege.

Nagold. Afford über Umrodung einer Waldfläche.

Die Umrodung der in dem Stadtwald-distr. Kallberg XVII 2, heuer abgeholzten Fläche von ca. 19 Mrg. soll nach gemeinderäthl. Beschluß im öffentlichen Abstreiche in Afford vergeben werden. Die Vornahme dieses Affords findet nächsten

Samstag den 8. August, Vormittags 8 Uhr, an Ort und Stelle statt, und werden Liebhaber hiezu hiemit eingeladen.
Den 3. August 1868.
Stadtförster Schürle.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Empfehlung.

Von heute an ist fortwährend frischer Cement zu Wasserarbeiten um 1 fl. 30 kr., per Bauten an der Luft, 1 „ 12 „ Gr. sowie frischer Gips per Eri. 15 kr. zu haben bei
Gottfried Walz.

Nur für Herren!

Die concessionirte Kunsthandlung von
G. L. Reuling in Frankfurt a. M.
versendet gegen Posteingahlung von Thlr. 2. Pr. Grt.

25 prachtvolle Photographien von **Fraucengruppen** in reizender Stellung; darunter die pikantesten Tableaux.

Roßfelden. Empfehlung.



Um einen großen Theil meiner Ellenwaren schnell zu räumen, verkaufe ich von heute an zu herabgesetzten Preisen:

Blau, schwarzen und braunen Tibet, baumwollene und halbwollene Hosenzuge, halb-

wollene und wollene Lama, seidene und halbwollene Westenzuge, baumwollene u. halbwollene Doppellüstre, Baumwolltuch und Bettbarhent, Zeuglen aller Art, blaue Hemden, Blousen, Unterhosen, seidene und Baumwolltücher aller Art.
J. G. Red.

Nagold. Fabrik-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse meines verstorb. Vaters Joh. Gg. Käufer, Lübingerbote hier, kommt am

Donnerstag den 6. August d. J., von Morgens 8 Uhr an, in dessen Behausung gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

Bücher, Kleider, Bett und Bettgewand, Leinwand, Küchengehirr, Schreibwerk, Faß und Bandgeschirr, Feld und Handgeschirr, einen zweispännigen Kühwagen, forchene Diele, Fehllatten, geschlitzte Stangen, gespaltene und ungespaltene Brennholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 31. Juli 1868.

von dem Erben:
Gottlieb Käufer,
Kothgerber.

Nagold. 2 Kronenthaler

Belohnung erhält bei Verschweigung seines Namens derjenige, welcher mich auf die sichere Spur jenes Scheufals führt, das mir vergangene Woche 13 Hopfenstöcke abge schnitten hat.
Bäcker Kemmler.

Nagold. 500 Gulden

werden gegen gute Sicherheit sogleich auszuleihen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Roßfelden. Empfehlung.

Alle Sorten Bandseisen, sowie Guß zu Flanderspflügen, deutsche u. stählerne Scharen empfiehlt äußerst billigst
J. G. Red.



N a g o l d.

Gusswaren-Empfehlung.

Unter Zusicherung der billigsten Preise erlaube ich mir mein Gusswaren-Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, und zwar:

Wassersfinger und Pforzheimer Kochherde, Amerikaner, Postament-, Oval-, Circular-, Eremitage-, Mackische und Hoppewell-Ofen, von innen und außen heizbar, mit Kocheinrichtung; ferner:

Sagner, deutsche Ober- und Unteröfen, sowie gusseisernes verzimtes Kochgeschirr, Drehwasseleisen etc.

Hauptsächlich empfehle ich meine anerkannt vorzügliche **Dampfkochtöpfe** und bin zu jeder Zeit bereit, 1 Stück zur Probe abzugeben.

Mein Lager bietet eine große Auswahl und bemerke ich, daß die Ofen alle nach neuester Konstruktion und deshalb sehr holzsparend sind.

Alte Ofen und Eisen nehme ich zu den höchst möglichen Preisen an Zahlung an.

Um geneigten Zuspruch bittet

D. G. Keck.

N e u b u l a c h.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte erlauben wir uns auf Donnerstag den 6. August zu unserer Hochzeitsfeier in den Gasthof zum Adler in Neubulach freundlich einzuladen.

**G. F. Berger, Wundarzt,
Marie Bracht.**

Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grundcapital von fünf Millionen 250,000 Gulden
und einem Reservefonds von ca. einer Million Gulden.

In allen deutschen Staaten concessionirt, versichert diese Gesellschaft: Mobilien und Waaren aller Art, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften und Utensilien, ferner Getreide, Ackergeräthe, Vieh und Erntebestände in Scheunen und Schobern, überhaupt fast alle beweglichen Gegenstände, gegen allen und jeden Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag, Völschen, nöthiges Ausräumen, oder durch Entwerden beim Brande entsteht.

Die Brandschäden werden loyal und rasch erledigt, bei etwaigen Streitigkeiten unterwirft sich die Gesellschaft dem Ausspruche der inländischen Gerichte.

Die Prämien (Beiträge) sind billigt gestellt, eine Nachzahlung kann niemals verlangt werden.

Antragsformulare u. s. w. sind gratis zu haben, und wird jede weitere Auskunft, sowie Beihilfe bei der Aufnahme von Versicherungsanträgen bereitwilligst ertheilt durch die Bezirks-Agenten:

Güterbuchcommissär Hinderer in Nagold,
Carl Kaltenbach, Dachmacher in Altenstaig,
Lehrer Bensch in Sulz,
Schultheiss Gänsle in Walddorf.

Für Tuchfabrikanten und Appreteure.

Niederländische Wollschützen,

das Stück 3 fl. 15 kr., bei 6 Stück 3 fl. 6 kr. und bei 12 Stück à 3 fl.; sowie

Wapp-Tinte,

in schwarz, blau, grün, braun und scharlach, empfiehlt in ganzen und halben Flaschen billigt

Alb. Caillond, Marienstr. 30 in Stuttgart.

N a g o l d.

Bohnenhobel

sind zu haben bei

Dreher Gutekunst.

N a g o l d.

Zu vermietthen.

Eine Wohnung mit 5 Zimmern, wovon 3 heizbar, hat bis Martini zu vergeben
D. G. Keck.

Gültlingen,
Oberamt Nagold.

Einen vollständigen

Schmidhandwerkszeug

verkauft

Christian Günther.

3/2

N a g o l d.

Einen 1- und einen 2-spännigen aufgemachten eisernen Wagen, sowie einen 5-jährigen Apfelschimmel und einen schwarzen wachsamem Spitzerhund setze ich hiermit dem Verkaufe aus und können Liebhaber hiezu sich mit mir täglich ins Benehmen setzen.

Gottlieb Jenne.



N a g o l d.

Ein Kunstherd mit 3 Häfen und Kochhaud sammt Einmauerung ist um 10 fl. zu verkaufen; bei wem? sagt die Redaktion.

N a g o l d.

Zu vermietthen

so gleich 1 möblirtes Zimmer für einen Herrn. Nähere Auskunft ertheilt

D. G. Keck.

3/1

Altenstaig.

Ein tüchtiger

Wagner-Geselle

findet so gleich dauernde Beschäftigung bei Jakob Theurer, Wagner.



Beachtenswerth!

Kranken, welche an nächtlichem Bettmäßen, sowie an Schwächezuständen der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle ich hiermit meine auf reiche Erfahrung gegründete rationelle Hilfe.

Dr. Kirchhoffer, Spezialarzt,
in Cappel, Canton St. Gallen,
(Schweiz.)

3/1

Wildberg.

160 fl. Pflegschaftsgeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit so gleich auszuleihen bei

Louis Böhmle.

Frucht-Preise.

Nagold, 1. August 1868.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alter	5	6	4	48	4	42
neuer	5	12	5	—	4	46
Kerzen	—	—	6	48	—	—
Haber	5	36	5	24	4	54
Gerste	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	7	6	—	—
Wahlfrucht	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—



obel

utefunft.

den.

mern, wovon
zu vergeben
G. Red.

zeug

Sünter.



können Lieb-
lich ins Be-

Zeune.

mit 3 Hä-
jammt Ein-
10 fl. zu
wem? sagt
e Redaktion.

en

für einen
heilt
G. Red.

helle

äftigung bei
Wagner.

swerth!

welche an
ttnäffen, so-
Harnblase
empfehle ich
föhrung ge-

Spezialarzt,
t. Gallen,

sgeld

eit fogleich

Bölmle.

868.		
1. tr.	fl. tr.	
4 18	4 42	
5 --	4 46	
6 48	--	
5 24	4 54	
7 6	--	
--	--	

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 31. Juli. Gestern Abend erhängte sich ein kaum 13jähriger Knabe auf dem Heuboden seines Vaters.

Stuttgart. Die Generale v. Baumbach und v. Reichenstein, sowie die Obersten v. Starkloff und v. Hügel des 5. Inf.-Regiments sind heute nach Berlin abgereist, um den größeren Truppenübungen, welche demnächst ihren Anfang nehmen werden, anzuwohnen.

Der erste Tag des Landesturnfestes in Tübingen (Sonntag den 2. Aug.) verlief, begünstigt durch die herrlichste Witterung, in heiterer, schöner Weise. Wohl 1200 Turner beteiligten sich bei demselben. Bei dem Wettturnen erhielten unter Anderen Preise: beim Stemmen und Steinstoßen: Färber von Calw den ersten, Pfänder von Albstadt den zweiten. Das Waffenturnen sprach besonders die Zuschauer an und beteiligten sich Jung und Alt hiebei.

Heilbronn, 27. Juli. Sehr selten hat man hier vom 1. Mai an solche Hitze erlebt wie in diesem Jahr. Unter 88 Tagen gab es 60 Sommertage. Der heißeste Tag bis jetzt mit 27—28 Graden war der 23. Juli, an welchem hier 2 Schmitzerinnen auf dem Felde am Sonnenstich starben.

Da die Rinderpest in der Bukowina und in Niederösterreich neuerdings wieder ausgebrochen ist, so wurde Seitens der königreiche Bayern und Württemberg die gesetzlichen Bestimmungen über den Transport von Thieren und Nahrungsmitteln derselben wieder in Anwendung gebracht, d. h. dieser Transport unterjagt.

Berlin, 31. Juli. Sicherem Vernehmen nach soll dem nächsten Reichstag ein Gesetz über das Hypothekewesen vorgelegt werden; dem Landtage: der Entwurf einer neuen Kreisordnung, ferner ein Entwurf wegen Reform der juristischen Prüfungen.

Die Berliner Pastoral-Conferenz vom 10. Juni (Anat) hatte in öffentlicher Erklärung die Mitglieder des Protestantenvereins beschuldigt, „mit der evangelischen Kirche thatsächlich gebrochen und den Glauben verlassen zu haben, auf den sie getauft sind.“ Der Protestantenverein hat den Handschuh aufgehoben und eine geharnischte Erwiderung erlassen und in 30,000 Exemplaren veröffentlicht. Unterschrieben ist dieselbe von vielen ausgezeichneten Männern der Wissenschaft: Blumhals, v. Holzendorff, Mayer (Coburg), Schwarz (Gotha), Decker, Schenkel, Sydow, Zittel u. s. w.

Marburg, 30. Juli. Vergangene Nacht ist der Konsistorialrath und Professor der Theologie, Dr. Vilmar dahier an den Folgen eines Schlagflusses, 68 Jahre alt, gestorben. Derselbe war bekanntlich in der kurhessischen Reaktionsperiode ein treuer Gefährte Hassensplugs, Hauptführer des Verbundes und des späteren Hessenvereins, wie auch bis an sein Ende das Haupt der ultra-orthodoxen Partei Kurhessens. Hat er sich dadurch auch gerade keinen beneidenswerthen Ruf erworben, so ist er doch durch seine „Deutsche Literaturgeschichte“ auch über die Gränze Hessens hinaus in räumlicher Weise bekannt geworden.

Bei dem deutschen Turntag, der in Weimar abgehalten wurde, stellt sich heraus, daß dormalen in Deutschland 2053 Turnvereine mit gegen 200,000 Mitglieder existiren. Den erfreulichsten Aufschwung soll die Turnerei in Oesterreich genommen haben. Es ist in Weimar ein neues Grundgesetz für die deutsche Turnerei entworfen und genehmigt worden. Für das Jahr 1870 soll Kassel zum Festort gewählt werden. In Weimar weilten 163 Abgeordnete der deutschen Turnvereine.

Lasse sich Niemand nach Rußland verlocken! In Preußen weiß man böse Geschichten davon zu erzählen, wie's deutschen Auswanderern dort geht. Bergleute, Arbeiter, Jäger, Dekonomen u. s. w. werden mit den schönsten Versprechungen dahin gelockt, aber es ist meist eitel Wind, die bündigsten Kontrakte helfen nichts, weil sie nicht gehalten werden und die Frau Justitia eine mächtige Binde um die Augen trägt. Die preussischen Landräthe warnen amtlich in öffentlichen Blättern ihre Landsleute, in die russische Falle zu gehen.

Wien, 29. Juli. Hr. v. Beust hat dem österreichischen Geschäftsträger in St. Petersburg die Weisung ertheilt, den dortigen maßgebenden Kreisen in geeigneter Form zur Erwägung zu stellen, daß die fast ostentative Sympathie, welche von Rußland aus den Tendenzen der czechischen Opposition entgegen-

gebracht werde, in ihrem Fortgange wohl dazu angethan erscheinen könnte, diejenigen freundlichen Beziehungen der beiden Regierungen zu beeinträchtigen, auf deren ungetrübte Erhaltung Oesterreich und ohne Zweifel auch Rußland Gewicht lege. Ich vermag nicht zu sagen, ob Hr. v. Beust bereits Gelegenheit gehabt, sich im Sinne dieser Weisung auszusprechen und eventuell, wie die russische Regierung die betreffende Eröffnung aufgenommen.

Es mag manche Entscheidungsschlacht gewonnen und verloren sein, bei welcher nicht so viel Pulver verschossen worden ist als am ersten Schießtage des Bundeschießens in Wien. Von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends auf den 160 Schießständen ein ununterbrochenes Knattern, zumal dort, wo die Tyroler und Schweizer sich postirt haben. Es ist der Mühe werth, die Leute bei der Arbeit zu sehen, die Schweizer namentlich bis ans Kinn reichenden Schürzen von blauem Zwillich zur Schonung der Kleider und der Wäsche, mit wierschütterlichem Ernst labend und schießend und mit der peinlichsten Sorgfalt bedacht, kein Körnlein Pulver zu verschütten. Schon um 11 Uhr waren je mit 120 Treffern die ersten beiden „Beste“ herausgeschossen, auf der Feldscheibe von dem Tyrolerlieutenant Hohenegger, der schon in Frankfurt Wunderdinge verrichtete. Die Sieger empfingen am Gabentempel die silbernen Becher mit funkelndem Wein. Dann kam die gräßliche Stunde des Bankets, die Speisen waren fast ungenießbar. Auch die Trinksprüche boten an diesem Tage nur spärlichen Ersatz, nur einzelne Redner hatten ihren guten Tag: Ludwig Eckardt aus Baden, der das Hoch brachte dem deutschen Vaterland, das überall da ist, wo im deutschen Geiste für die Freiheit gerungen wird; Dr. Kaiser aus Zug, der an die Einladung an die deutschen Schützen für das nächste eidgenössische Freischießen einen Trinkspruch fügte auf Oesterreich und seinen Reichsrath, auf Oesterreich, das bei Königgrätz zu Boden geworfen, aber auf dem Schlachtfelde der Freiheit sich Vorbeeren errungen und sich Verfassung und Gesetz geschaffen, wie kaum die freisten Staaten sich ihrer rühmen dürfen, auf das Oesterreich, welches seinen Spruch: Tu felix Austria nubo (im Heirathen glückl. Oesterreich) in Tu felix Austria luce (leuchte voran, glückl. Oesterreich) verwandelt habe. Der Kaiser wurde am Donnerstag im Schießstande erwartet.

Wien, 30. Juli. Die Gunst des Himmels, die bisher dem Feste so hold war, hat uns leider verlassen; seit heute Morgen regnet es fast unaufhörlich und bietet in Folge dessen der Festplatz einen recht traurigen Anblick. Grundlose Wege und förmliche Teiche von Regenwasser, geschlossene Buden und außer den Bediensteten nur höchst spärliches Publikum; überdies ist das lustige Büchsenknattern in der Schießhalle verstummt, da der heutige Vormittag der Berathung der Bundesangelegenheiten gilt. Will man von einem Objekte zum anderen gehen, so muß man förmlich bis über die Knöchel durch Roth und Wasser waten. Der Gabentempel ist nicht genügend bedeckt, es regnete in denselben hinein, so daß man genöthigt war, einen Theil der Festgaben zu entfernen. Viele Gegenstände haben übrigens durch die Nässe Schaden gelitten. Auch in die Festhalle dringt stellenweise das Wasser ein. In der Festhalle wurde Vormittags die Versammlung des Gesamtausschusses des deutschen Schützenbundes abgehalten. Die Kellner, welche sonst im Freien schlafen mußten, wollten die heutige Nacht des Regens wegen in der Halle zubringen: allein sie sollten das Schicksal des ewigen Juden haben und diese Nacht nicht zur Ruhe kommen. Von Objekten zu Objekten wurden sie gewiesen, ohne eine Schlafstelle finden zu können. Ueber 200 sächsische Kellner haben den Dienst bereits verlassen; den Verbleibenden wurde vom Komite 3 fl. per Tag ohne Wohnung und ohne Kost zugesichert, die Festwirth wollen jedoch nur 1 fl. bezahlen; in Folge dessen verläßt die Mehrzahl der Wiener Kellner ebenfalls den Dienst.

Wien, 30. Juli. Die Tyroler Schützen haben den Beschluß gefaßt, an dem Hause, wo 1809 Andreas Hofer mit dem Erzherzog und Freiherrn von Hormayr die Maßregeln zum allgemeinen Aufstande berieth (jetzt „Hotel Krenn“ in Mariabühl), eine Gedenktafel anbringen zu lassen.

Fünf Schützen aus der Schweiz waren von ihrem Empfange in Wien am meisten überrascht. Als sie in vollem Festschmucke herankamen, nahm sie die Polizei beim Kragen und brachte sie in Sicherheit; denn es waren 5 Langfinger, die von Solothurn aus telegraphisch angemeldet und treffend geschildert worden waren.



Wien, 31. Juli. Bei dem gestrigen Besuche der Schießhalle redete der Kaiser zuerst zwei Schützen aus Nancy an, welche versicherten, die Lothringer würden die Wohlthaten, welche sie unter den Vorfahren des Kaisers genossen hätten, nicht vergessen. — Zu Fabricius (Frankfurt) sagte der Kaiser: Ich denke gern an Frankfurt zurück, es ist eine gute deutsche Stadt. Zu dem Präsidenten des Centralkomitees, Dr. Kopp, sprach der Kaiser beim Fortgehen die Worte: Wien ist Ihnen großen Dank für das Fest schuldig, das beitragen wird zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen. — Bei dem heutigen Bankette sprach Dr. Voget aus Frankfurt: die Devise seiner Partei sei „ohne Oestreich kein Deutschland.“ Er trinkt auf ein einiges, freies Deutschland. Eckhardt (Wien) brachte ein Hoch auf die Schweiz aus, welche beweise, daß die Freiheit über der Nationalität stehe. Svr (Schweiz) dankt im Namen der Schweizer für den herzlichen Empfang und trank auf „eine glorreiche Zukunft Deutschlands“.

Ferdinand Kärnberger über das Schützenfest. Auf den Schützenfesten zu Frankfurt und Bremen haben ohne Zweifel Schützen mit einander geschossen, welche bald genug auf einander geschossen. Auch der Schützenfest in Wien wird das nicht verhindern, wenn es die deutschen Geschichte so wollen. Es ist leichter, über Kriege zu weinen, als sie zu entbehren. „Der Krieg ist der Vater alles Guten“, sagt Thraus, und rauh aber wahr sagt unser Hegel: „Der Krieg läßt die Menschen nicht verjähren noch verknöchern; er macht Ernst mit der Unsicherheit, Eitelkeit und Unbeständigkeit aller Dinge, und läßt dem, was von der Natur das Zufällige ist, dem Besitze und Leben, das Zufällige widerfahren.“ Das klingt nicht schmeichelhaft, aber männlich. Aber wie kommen wir heute zu diesen Reflexionen? Wollen wir allen Schüssen voraus einen Schreckschuß in die Welt schicken? Nein! Aber der Phrase einen Dämpfer wollen wir aufsetzen, der Phrase, welche eine fürchterliche Ernte halten wird. Und die politische Phrase ist ein gefährliches Spielzeug. Ja, wenn die zwei ersten Schützenfest eine Generalprobe des deutschen Pathos genannt werden könnten, so möchten wir das dritte Bundesfest geradezu eine Generalprobe des deutschen Verstandes nennen. Nach dem, was geschehen ist und so stark wider den Strom der Gemüthspolitik geschehen ist, muß es sich zeigen, wie viel von Verstand, Selbstbeherrschung, Selbstüberwindung, Sinn für Wirklichkeit und Möglichkeit unter den dachtenden und träumenden Deutschen vorhanden ist. Wir haben eine bündereiche Literatur unserer Geschichte: aber sollte die Geschichte wirklich nichts anderes hören als — daß Menschen nichts aus ihr lernen? Ueberblicken wir die deutsche Geschichte, so wollen wir uns nicht dabei aufhalten, warum Karl V. zwischen Reformation und Papstthum sich für das letztere entschied, während er doch die Burg des Papstes bestürmte. Wir wollen nicht zanken darüber, daß Ferdinand II. sein Schwert für Rom und gegen Deutschland zog, und daß er seinen herrlichen Feldherrn in dem Augenblicke ermordete, als er dem blutigen Pfaffenhader ein Ende machte, seinen Kaiser mit seinen Ständen ausfühnen und eine wahrhaft großdeutsche Politik anbahnen wollte. Der Cromwell und Washington Deutschlands, der größte Politiker unserer Geschichte, Wallenstein, ging unter gemeinen Mörderhänden zu Grunde, und der sinnlose Zerfleischungskampf wüthete weiter. Als endlich der Friede zu Münster geschlossen wurde, hätte er eigentlich schon den Effekt des Prager Friedens haben müssen, wäre die Geschichte Deutschlands nicht eine langsame Folterbank. Schon nach dem dreißigjährigen Kriege mußte sich Oestreich auf sich selber zurückziehen, denn es hatte keinen Sinn mehr in Deutschland. Es war der Kaisermacht nicht gelungen, die oligarchische Adelsmacht zu einem modernen Staat zu centralisiren; es war ihr doppelt mißlungen, weil der Kampf nicht einmal seine richtige Parole hatte, sondern für Rom und die Gesellschaft Jesu lautete. Die oligarchische Adels Herrschaft war nun gesetzlich. 200 Jahre lang war nun Deutschland eine anarchische Adelsrepublik mit schwacher monarchischer Spitze, etwa nach Art des Polenreichs. Es wäre auch, wie dieses, zu Grunde gegangen, hätte sich nicht wenigstens Einer der Reichsbarone, der „Marquis de Brandenburg“ langsam, langsam, aber stetig, zu einem National-Centrum zusammenkrystallisirt. Dieser Markgraf fing nach und nach an, eine Art unsichtbare Kaiserkrone zu tragen, während die offizielle und sichtbare im Jesuitenhorde zu Wien unauffällig zerbrockelte. Sehr spät, sehr spät, gab die Schlacht von Königgrätz und

der Friede von Prag dieser Thatsache ihren natürlichen Ausdruck. Wir sagen „schmerzlich spät“, weil die meisten Menschen zweihundert Jahre nicht im Zusammenhang denken, sondern auf eine so lange Frist den Zusammenhang verlieren. Wie viele hat es gegeben, welche den „Bürgerkrieg von 1866“ für ein Unglück gehalten, und wie wenige, welche capirten, daß nach zweihundertjährigem Stillstande jetzt erst die deutsche Uhr wieder normal zu gehen anfing! Sagen wir das in Wien? am uralten Kaiserstisch? als nächste Beteiligte und, wie die Kurzsichtigen glauben, besiegte und beschädigte Partei? Ja! und tausendmal ja! Besiegt waren wir nur auf dem Präsidentenstuhle zu Frankfurt; seit wir auf diesem unseligen Armenstuhle nicht mehr sitzen, ist unser Verhältnis zu Deutschland erst recht rein, gesund und politisch vernünftig geworden. Dieses Verhältnis kann geschriebener Rechte entbehren, es ruht auf seinem eigenen natürlichen Schwergewicht. Schwach war es nur durch ein unproduktives und künstliches Uebergewicht. Haben wir doch in Oestreich von jeher das Zeug gehabt, eigentlich in einem viel größeren Style großdeutsch zu denken, als manche Großdeutsche in Deutschland, welche leider nur allzu oft unter „großdeutsch“ ihren Canton und ihren Kirchthum, die Souveränität von Erbach und Nienburg verstanden! Dort mag es Schmerzen geben; in Oestreich gibt es keine Schmerzen und Wunden über die Thatsache — daß drei Größen, wie Oestreich, Preußen und Deutschland zur Freude des Auslandes einander von bundesrechtswegen nicht mehr hindern und aufreiben. Damit wollen wir diesem oder jenem unserer Gäste, wenn er Schmerzen hat, die dazu gehörigen Schreie nicht vom Munde abschneiden. (Presse.)

General Lamarmora in Italien hat den geheimen Feldzugsplan veröffentlicht, den Preußen im Jahr 1866 für das italienische Heer ausgearbeitet hatte. Die Italiener sollten sich an den österreichischen Festungen in Italien nicht aufhalten, sondern so operiren, daß sie zu einer gewissen Zeit mit den Preußen vor Wien einträfen. Lamarmora, der als ein Gegner Preußens und als Schleppträger Napoleons gilt, steckte den Plan damals in die Tasche, ohne seinen Kollegen im Ministerium etwas davon zu sagen, und veröffentlicht ihn jetzt, um die Preußen und Oestreicher zu verhexen. Der Plan ist ihm aber mißglückt.

Paris, 30. Juli. In der Revue des deux mondes wird die Bedeutung der Festung Ulm durch folgende geographische Merkwürdigkeit erklärt. In der politischen Chronik (April 1868) heißt es: „Bei Ulm entspringen der Rhein und die Donau, die hier amuthige Bäche mit klaren, frischen und grünen Wassern sind.“

Die neue französische Anleihe beträgt 440 Millionen Franks. Die Deputirten bewilligten sie, riefen: es lebe der Kaiser! und wurden heimgeschickt.

Allerlei.

In der Köln. Z. fügt ein gewisser Louis Fischer der Anzeige von der glücklich erfolgten Entbindung seiner Frau die Worte bei: Bemerkte zugleich, daß dies die letzte Mittheilung dieser Art.

— (Hoftracht.) Du Chailu schildert die Tracht am Hofe des Königs Diops folgendermaßen: Der König trug einen Fraß (sogenannten Schwalbenschwanz) wie sie unsere Großväter trugen, und sonst weiter nichts; sein Premier ein Hemd ohne Aermel und sonst nichts weiter; der zweite Minister trug ein Halstuch und weiter nichts, der dritte Würdenträger einen Hut und nichts weiter, die Königin dagegen einen Regenschirm und nichts weiter.

— Ein Mittel gegen Wanzen. Es verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß Solaröl das sicherste und unschädlichste Mittel gegen Wanzen ist. Man streicht mittelst eines Pinsels alle Ritzen oder Fugen, wo sich dies Ungeziefer aufhält, gut aus und es verschwindet nebst der Brut auf immer. Man kann sich von der Bortrefflichkeit dieses einfachen Mittels überzeugen, wenn man eine Wanze nur leicht mit Solaröl in Berührung bringt; sie ist sofort todt und wird nach kurzer Zeit schwarz. Bei der Plage, welche viele Häuser durch dieses Ungeziefer zu erleiden haben, dürfte diese auf Erfahrung gestützte Mittheilung nicht unwillkommen sein.

Verantwortl. Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.